

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 22 (1896)

**Heft:** 43

**Artikel:** Sehr belesen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433351>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Toni verzellt vom neuä St. Galler-Bronnä.

Gester bin i of St. Gallä g'saufä,  
Hai en Hoferträger müße chaufä,  
Wil's halt ebe wieder Johmart ist.  
Was für schuli g'spässig ardi Sachä  
Daz die Galler wieder gönd go machä  
Will i Dir verklärä — Handbatist!

Dei bim schöne Würthshus — dei zor Lindä —  
Chäst zeh äuerschmol kan Bom meh findä.  
Wääh kann Töfel was das Ding bidü,  
's ist mer fast en fluech vertrumä.  
Ond do sät mer Aen: „Das ist en Brunnä,  
Dummä Lappi, chunst of d' Welt erst hüt?" —

So, das sott en Brunnä sy — worch globä —  
Of em Brunnästock — was steht drof obä?  
Wyberöhlchen sünd! — bigopplig: „Drü!"  
's ist jo schuli chalt ond fast November,  
Ond die Gurra träget gär kä Hemper,  
Deckit bloß ä Buzli besser d' Chnu.

Derig Vilderöckli — 's hält kä Gattig!  
Wenn's nöd z'spot wär, chäms i Trogener Brattig.  
Dei di Mittler steht gad bolzgrad uf;  
Häbet höch i d'Hochi beei Aermli.  
Häti än Turnerhochmuth gottsbärmli.  
Lächlet bloß ä chly ond thuet hä Schnuf.

Will i aber au hält wössä mögä,  
Was bedüte sottit föttig Chögä,  
Han i an mä Herrli g'fröget ka:  
„Gute Fründ, du chömitig gwöß verzöllä,  
Was mä da häb Granligs zäge wöllä?"  
„Frylel" — sät er — „los du gute Ma."

„Lueg die Ständlig mit dem gichdä Chöpfli  
Ist en erber übermüethigs Tröpfli,  
Stellt si ganz nüchrechsig z'oberst ne;  
Die zwo Andrä föchert, sie müß trolä,  
z' Hudlä, z' Gezä oben abä strohlä,  
Ond das syg ä gottversuechigs Thue!"

Chöpfli ond Grind häls do i gloh ä Dotzet;  
Wo denn wie vermeldet Wasser Dotzet;  
Schuly schö — ä gschwyde Narretei,  
Lösig isch no z'luege, of dä Syä  
Thüend drei Sofä of dñu Thiere ritä,  
's düecht mi fast ä Quälerei.

So nä Thier hät Spielchrott g'häfää mäni,  
Derig git's bi üs halt ebä kani;  
's ander ist en Gropf, ha g'mänt en Hond,  
Ond a Gans müch spenzä noch zum Sägä,  
Mueß sogar ä Schnoderbüebli trägä,  
Chlopä sott me der — es wär' em g'sond.

Of der Chrott ond of em grohe Groppä  
Thüen die Mäli litig d' Füch verchoppä  
Uf ond nieder wie Forelleschwänz;  
Churz und guet, ä wohri Fastnachtrüstig,  
Aber wölweg verfluenet lustig,  
Die Stadt Galler sind halt vollä Pfänz!

„Chast der denkä — die sünd räf verschroddä,  
Thüen, was gschyd iñ, vor si abahockä,  
Möchtid halt das Mensch ushäbä gmää:  
Häb an Sorg, häb Sorg, du frechi Babä,  
Lueg, du feist willsgöllig öbä-n-abä!  
's ist am gad, mä kör das Jammergschrä!"

So jetz wäf i doch die ganz Bedüttig,  
Ond die G'schicht iñ nöd so jähli nüttig,  
's ist für junge Lüt ä Lehr däby,  
Aber usvermachtne Wyberöhlchenli  
Ohne Brüstinch! — das sind böse Ströchlhi,  
Sottit doch an besser ag'lät sy!

Villicht aber ist en List dehönder  
Uf die Fabrikante! ('s wär' nöd mönder)  
Wo dä Lütä nöd of d'Syä gönd! —  
Villicht chönt mä denn an besser dörä,  
Wenn die Böscherrä wyter vörä  
Z'ringel om dä Brunnä ommä stönd.

### Ausschnitt aus einer alten Familienchronik.

.... War aber in selbigem Land das Corpus der drillmeister und commandierenden ein umzauen ruoches und wuestes, also daz es geglaubt, ime sige alles erloubt. Und stache ein solcher hochmuthsuar in sum tüftlichen gelust und us ruohlosem muetwill einen ehrfamen mann us dem volk mir nichts dir nichts mit sum sabel nieder, das mazen ihn selbiger ohn' wissen und willen an sum Uffizialrock gestreift, und berümet sich noch darzu bi siner cameraden siner mordtat, meint, er sige nit blos straflos sondern verdien' noch obendrin belobigung, und auch der oberf sinn dorff, wie er den öden wicht der straf entzüge und macht bekannti, wie daz die bürgerlichen hätten ze schwigen und nit sich zu mischen in die soldatischen ding und geslogenheiten. Wird also dem übel-täter kein haer fines hobia gekrämbt. Do aber das zue des Küniges ohren gekommen, bescheidt er so den obersten als auch den sabelhelden zu sich und domiert sic an wie mit der summe des jüngsten gerichts: „Ihr lotterneben, glorbet iñt denn, der herrgott habe die welt dazue erschaffen, das ihr sie mit euren bösen lästen verunziert und triebet schindlieder mit der gerechtigkeit? So sehet denn, wie die euch him schopf fasst. Du, schlechter oberjer, züchst soglich und für zit dines lebens den soldatenrock us, und lassest dich nicht mehr vorr minnen Augen erblicken, du aber, öder unhold, sollst mir im gefängniss bi wasser und brot, dieß johu und noch das ander, werchen und schwigen him froh flechten und süchh holstern; ich denk', das wird dir die bösen gelüst baz vertrieben." — Und so beschahd es.

Do aber das Volk in der stadt dieß urtel vernommen, ward vor luter frönd ein gewaltig geschrei und gejuchz und priesen und lobeten den Künig ob seiner grozen wiisheit und gerechtigkeit.

Der aber solches geschrieben, muez zue sum leidwesen bekennen, daz er nit ze sagen weiß, wo und in welchem Lande es beschehchen sige, nur so viel ist ihm kund geworden, daz es weder im borussenland noch auch im dütschen rich sich zugetragen hat.

### Wahl-Kinderreim.

A B D — Das Wählen thut oft weh,  
E F G H — Ein guter Rath ist da.  
I K L M N — Wähle so, wie wenn —  
O P Q — Du gewählt hast, Du  
R — Glanbst, daß Dein Herr  
S T U V — Oder Deine Frau  
W X Y Z — Auch gemählert hätt.

**Ehrsam:** „Der erste Wahlkreis, der gibt doch ein merkwürdig Bild von einem Parteidurcheinander.“

**Ehrlisch:** „Na, ganz genau wie der Herbst: Erst Zuckerzusatz, dann Trübwein, dann Saufer im Stadium und nachher — Nachgähzung.“

### Sehr belesen.

„Und ich sägenä, Herr Pfarrer, so viel Bücher wie mis Rägeli scho gläse häd, git's uf dr ganze Welt nüd.“

### Rosegger in Limmat-Athen.

Als unser Grazer Meister froh plauschend saß beim Wein,  
Brach' den Theaterzettel plötzlich ein Knab' herein.  
Man zeigk ihm den mit Schminzeln, der Peter wurde fahl:  
„Geht mir mit den Rabenzeln! Mein Säule?" O wie fatal!  
Nun kann ich nimmer rästen froh in der Limmatstadt,  
Was soll der Musenkasten? Bin längstens beifallssatt!  
Die Novität — mein Schauspiel, sah schon ich vor zehn Jahr,  
Seither schreib' ich koi Stuck mehr, sonst hätt' ich graue Haar!  
Gehab' dich wohl, o Zürich! dort freibt's mich, das ist klar! —  
Er ging. — Darauf's Theater festlich beleuchtet war.



**Rägel:** „Säged, Chueri, mit wemm summ an morn für de Nationalrath?"

**Chueri:** „He, i denke, mit den andere Dotitante.“

**Rägel:** „Ach, ich'meines nüd asä! Was für Nähe schybedr? frögi!"

**Chueri:** „O, das weißi selber nanig,  
Mich düecht, es seigid z'veil Vorschläg und  
z'wenig Uswahl.“

**Rägel:** „Nu, so summend doch dem Herr Oberst Willi, Ihr sind doch au e mol Trauner giv.“

**Chueri:** „Säb scho, aber ich summend doch nüd, me mues jeder Frau dr eigi Wille lah, also au snyer!"

**Rägel:** „Nei, lieged an de Chueri, jätz wird dä na galant!“

### Zürich's Musentempel in der Maufer.

#### Was sie wollen:

„Kleiner Lord“ und „Troubadour“, „Esßer“ — „lechte Rose“ nur!  
Als verstaute Novität auch die „Ranzan“, lang verschmäht.  
„Freisicht“, „Zar und Zimmermann“, Sardon's „Dora“ dann und wann.  
Alt belebter „Lohengrin“ — o wie schwül wird mir im Sinn!

#### Was wir möchten:

„Heimchen“, „Frizchen“, „Liebelei“, „Die Uthenerin“ — ei, ei!  
Dann „Wer war's?“, 'nen Hebbel mal (nicht den aus dem Wiesenthal!),  
Unzengruber kömt' nicht schaden, stopfen lassen sicht ja Waden!  
Strauhens neu'ße Novität kam', wenn bald — noch nicht zu spät!

### Ein Pumpopfer.

**A:** „Ein ganz allerliebster Mensch, dieser Dr. Leichtfüß!“

**B:** „Hat mich aber schon schwer Geld gefosset . . .“

**A:** „So, so, Sie waren wohl arg leidend und haben ihn gebranckt?“

**B:** „Umgekehrt, er hat mich gebranckt!“